

3 Methodik

Die zuvor dargestellten theoretischen Überlegungen dienen als Ausgangspunkt für die Forschung, die diesem Buch zugrunde liegt. Im Rahmen zweier Studien wurden die Themen Körperlichkeit und Sexualität in Zeiten von Abschied und Trauer erforscht. Im Jahr 2020 führte Annika Pehle im Rahmen einer Studie *Interviews mit Abschieds- und Trauerbegleiter*innen* durch, um der Frage nachzugehen, welche Bedeutung Körperlichkeit, Intimität und Sexualität in Zeiten des Sterbens, Abschiednehmens und Trauerns einnehmen. Der Fokus lag dabei auf dem professionellen, praktischen Umgang mit dieser Thematik im Kontext von Abschieds- und Trauerarbeit. Teilweise aufbauend auf den Ergebnissen dieser Forschung führte Nora Lynch im Jahr 2021 *Interviews mit Trauernden* durch, um herauszufinden, welche Bedeutung Intimität und Sexualität im Trauerprozess nach Partner*innenverlust durch Tod einnehmen können.

Im Folgenden wird zusammenfassend das methodische Vorgehen der beiden Studien beschrieben. Im Anschluss daran werden in Kapitel 4 und 5 die Ergebnisse beider Studien vorgestellt.

3.1 Wahl der Interviewformen

Bei der Wahl der Interviewform muss die doppelte Tabuisierung von Trauer und Sexualität berücksichtigt werden. Durch diese Tabuisierung benötigt das Interview vorstrukturierende Elemente. Mit diesen Elementen wird den Befragten während des Interviews ein Orientierungsrahmen gegeben. Beim Beforschen tabuisierter Themen rät Helfferich ausdrücklich zu »Leitfaden-Interviews mit Nachfragemöglichkeiten« (Helfferich, 2011, S. 168).

Deshalb wurde in beiden Studien das *leitfadengestützte Interview* als Er-

hebungsmethode gewählt. Ein Leitfaden gibt dem Interviewverlauf einen bestimmten Weg vor und strukturiert damit die Gesprächssituation. Die forschende Person kann sich aber nicht »an einer festen Reihenfolge vorgegebener Fragen« (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014, S. 126) orientieren, weil dies zu wenig Spielräume für eine individuelle Schwerpunktsetzung innerhalb der Interviews ließe. Stattdessen muss die forschende Person die Interviewsituation offen gestalten und auf spontane Abweichungen flexibel reagieren können. So soll ein starres Festhalten am Leitfaden im Sinne einer »Leitfadenbürokratie« (Kruse, 2015, S. 209) verhindert werden.

Die beiden Studien unterscheiden sich in Hinblick auf die Personengruppen, die befragt wurden. In der *ersten Studie* wurden Personen befragt, die in Abschieds- und Trauerkontexten arbeiten. Es handelt sich dabei um sogenannte *Expert*inneninterviews* (vgl. Kaiser, 2014, S. 35f.). Da aber auch trauernde Personen *Expert*innen* ihres eigenen Erfahrungswissens sind, wird in diesem Buch statt des Begriffs *Expert*innen* die Bezeichnung *Abschieds- und Trauerbegleiter*innen* für diese interviewte Personengruppe der ersten Studie verwendet. Die befragten Abschieds- und Trauerbegleiter*innen (und ihr theoretisches sowie ihr praktisches Wissen) sind als Interviewpartner*innen für die erste Studie deshalb von besonderem Interesse, weil sie durch ihre Arbeit mit verschiedenen Personen vielfältige Einblicke in die Erfahrungswelten von Abschiednehmenden und Trauernden haben.

Das Ziel der *zweiten Studie* ist es, eben diese Erfahrungswelten von Trauernden genauer zu ergünden. Hierbei stehen die Perspektiven, das Erleben und die Bedürfnisse von Trauernden in Hinblick auf Sexualität und Intimität im Fokus und werden sichtbar gemacht. Dafür eignet sich insbesondere das *Einzelinterview* als Erhebungsmethode. Aufgrund der sensiblen Thematik wurde der Leitfaden mit großer Sorgfalt und Genauigkeit und in enger Zusammenarbeit mit einer Trauerbegleiterin angefertigt.

Beide Interviewformen fallen in die Kategorie sogenannter *qualitativer Methoden*. Diese Methoden stellen das Wissen und Erleben einzelner Personen in den Mittelpunkt. Die in den Studien verwendeten Interviews sind offen gestaltet, um den befragten Personen ausreichend Raum zu geben, frei zu antworten und ihre eigenen Schwerpunkte zu setzen (vgl. Kruse, 2015, S. 148). Aufgrund der verschiedenen Forschungsschwerpunkte und der unterschiedlichen Befragtengruppen wurden für die beiden Studien zwei unterschiedliche Fragebögen⁷ erarbeitet und genutzt. Der jeweilige

7 Die Leitfäden/Fragebögen befinden sich im Anhang dieses Buches.

Leitfaden besteht aus mehreren Themenblöcken, die alle jeweils mit einem offenen Erzählimpuls beginnen, gefolgt von mehreren konkreten Nachfragemöglichkeiten (vgl. Helfferich, 2011, S. 182f.).

3.2 Stichprobengewinnung und Interviewdurchführung

In qualitativen Verfahren ist es üblich, dass die Interviewpersonen nach vorab festgelegten Kriterien ausgewählt werden (vgl. Döring & Bortz, 2016, S. 302). Das übergeordnete Ziel besteht darin, die »Heterogenität des Untersuchungsfeldes« (Kruse, 2015, S. 241) abzubilden. Das kann nur dann gewährleistet werden, wenn sich die Fälle voneinander unterscheiden. Die Interviewanfragen für die beiden Studien enthielten unter anderem grundlegende Informationen zum Forschungsinteresse, Informationen zur gesuchten Personengruppe sowie zu den Rahmenbedingungen der Interviews. Die besondere Herausforderung lag darin, einerseits ausreichend Informationen zur Verfügung zu stellen und andererseits nicht zu viel vorwegzunehmen, wie zum Beispiel genaue Fragestellungen (vgl. Kruse, 2015, S. 255), da dies gegebenenfalls möglichst offene und unvoreingenommene Antworten in der Interviewsituation beeinflussen würde. Dennoch war es aus forschungsethischer Perspektive wichtig, den Interviewten alle nötigen Informationen an die Hand zu geben, die für eine gut überlegte Entscheidung zur Teilnahme erforderlich sind. Aufgrund der sensiblen Thematik kann eine Teilnahme gewisse Risiken und Belastungen beispielsweise für Trauernde bergen. Dies macht eine informierte Einwilligung umso wichtiger (vgl. Döring & Bortz, 2016, S. 124). Die Grundlage hierfür bilden die Ethikrichtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (vgl. DGPs, 2023). Insbesondere geht es um den Schutz personenbezogener Daten und der Persönlichkeitsrechte der interviewten Personen, die Bedeutung der informierten Zustimmung (*informed consent*) und die Wahrung der Vertraulichkeit (vgl. Kaiser, 2014, S. 47f.; Schnell & Dunger, 2018, S. 30).

3.2.1 Studie 1: Interviews mit Abschieds- und Trauerbegleiter*innen

Wie bereits oben beschrieben wurden mit Blick auf den Forschungsschwerpunkt der ersten Studie Personen ausgewählt, die in der Ab-

schieds- und Trauerarbeit tätig sind. Dabei wurde insbesondere darauf geachtet, dass die Personen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen kommen, um eine multiperspektivische Betrachtung des Forschungsfelds zu ermöglichen. Zu den kontaktierten Personen gehörten Hospizbegleiter*innen, Trauerbegleiter*innen, Sterbeammen/-gefährten, Trauerredner*innen und Bestatter*innen. Die Rekrutierung der Interviewteilnehmer*innen erfolgte zunächst per Internetrecherche. Anhand der ermittelten Kontaktdaten wurden verschiedene Institutionen und Personen per E-Mail angeschrieben. Es wurden insgesamt zehn Personen befragt. Die Interviews wurden entweder in den Dienststellen der befragten Personen, in privaten Haushalten oder in anderen Räumlichkeiten durchgeführt. Die Dauer der Interviews lag zwischen 50 und 100 Minuten.

Zusammenfassend werden nachfolgend die Interviewteilnehmer*innen der ersten Studie anhand ihrer Arbeitsschwerpunkte tabellarisch aufgeführt. Durch die verschiedenen Expertisen der Befragten überschneiden sich die Charakteristika der befragten Personen teilweise. Die Vorstellung der einzelnen Interviewteilnehmer*innen erfolgt in Kapitel 4.1.

Tab. 1: Übersicht der Interviewteilnehmer*innen

befragte Personen (anonymisiert)	Arbeitsschwerpunkte
BP1	Sterbebegleiterin und Koordinatorin eines ambulanten Hospizdienstes
BP2	Hospiz- und Sterbebegleiterin
BP3	Hospiz- und Sterbebegleiter
Claudia Cardinal (nicht anonymisiert)	Sterbeamme und Trauerbegleiterin
BP5	Sterbeamme und Trauerbegleiterin
BP6	Bestatterin und Trauerbegleiterin
BP7	Trauerbegleiterin
BP8	Mitarbeiterin einer Beratungsstelle für Abschied und Trauer
BP9	Mitarbeiterin einer Beratungsstelle für Abschied und Trauer
BP10	Mitarbeiterin einer Beratungsstelle für Abschied und Trauer

3.2.2 Studie 2: Interviews mit Trauernden

Die Gewinnung der Befragten für die zweite Studie erfolgte über Schlüsselpersonen, die den Kontakt zur Zielgruppe der trauernden Menschen herstellten. Dafür wurden per E-Mail verschiedene Institutionen und Personen kontaktiert, die professionell in der Abschieds- und Trauerarbeit tätig sind. Entgegen der Erwartung eines schleppenden Rücklaufes, meldeten sich in weniger als zwei Wochen mehr als 20 an einem Interview interessierte Menschen zurück. Hieran wird die Relevanz des Themas deutlich. Zahlreiche Anfragen mussten aus Kapazitätsgründen abgelehnt werden. Es wurden insgesamt fünf Interviews geführt – drei davon über Telefon und zwei per Video-Chat⁸. Die Auswahl der Interviewpersonen basierte auf drei Kriterien, die weiter unten näher beschrieben werden. Die Gespräche dauerten zwischen 49 und 114 Minuten. Es gab immer wieder emotionale Gesprächsmomente, insbesondere dann, wenn die verstorbene Person zum Thema wurde. Diese stellten aber keinen Hinderungsgrund dafür dar, die Interviews fortzuführen.

Mit Bezug auf den theoretischen Hintergrund wurden bei der Fallauswahl für die zweite Studie folgende Kriterien berücksichtigt:

1. *Alter*: Die bisherige Forschungslage gibt Hinweise darauf, dass das Alter ein relevantes Kriterium darstellen könnte. In der Untersuchung von Kansky (1986) zeigen die jüngeren Studienteilnehmer*innen eine höhere sexuelle Aktivität im Vergleich zu den älteren Befragten. Bei der Fallauswahl wurde deshalb eine möglichst große Altersspanne als relevant angesehen. Das Alter der Befragten liegt zwischen Ende 20 und Mitte 60. Zu Anonymisierungszwecken werden keine konkreten Altersangaben gemacht, sondern Altersspannen angegeben.
2. *Todeszeitpunkt Partner*in*: Auf den Trauerprozess bezogen macht es einen Unterschied, ob der Tod des*der Partner*in viele Jahre zurückliegt oder erst kürzlich eingetreten ist. Aus Vergleichbarkeitsgründen wurde deshalb eine zeitliche Begrenzung von fünf Jahren vorgenommen. Der Tod des*der Partner*in liegt bei den Befragten zwischen zwei und vier Jahren zurück.
3. *Todesursache Partner*in*: Es zeigen sich Unterschiede im Sexualverhalten von Trauernden, je nachdem ob der*die Partner*in plötzlich

8 Aufgrund der vorherrschenden Coronapandemie wurden Face-to-face-Interviews ausgeschlossen.

(z. B. durch Suizid, Unfall) verstorben ist oder der Tod vorhersehbar war (z. B. nach einer langen Krankheit). Aus diesem Grund wurde der Aspekt des Todesumstandes im Auswahlverfahren berücksichtigt, und zwar so, dass verschiedene Todesumstände der Partner*innen vertreten sind.

Die finalen Interviewteilnehmer*innen werden hier tabellarisch aufgeführt. Eine ausführliche Vorstellung der einzelnen Interviewteilnehmer*innen erfolgt in Kapitel 5.1.

Tab. 2: Übersicht der Interviewteilnehmer*innen

befragte Personen (anonymisiert)	Freya	Kai	Irene	Billie	Lucy
Altersspanne	Ende 20	Mitte 60	Anfang 50	Ende 30	Mitte 40
Todeszeitpunkt Partner*in	vor 2 Jahren	vor 2,5 Jahren	vor 4 Jahren	vor 2 Jahren	vor 4 Jahren
Todesursache Partner*in	Krebs- erkrankung	Krebs- erkrankung	Unfall	Krebs- erkrankung	Suizid

Sowohl in der ersten Studie als auch in der zweiten Studie wurde allen Befragten vor dem Interview eine Einwilligungserklärung zur Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten vorgelegt. Die Einwilligungserklärung wurde erläutert und anschließend von allen Befragten unterschrieben. Zu Beginn des Interviews wurden die Befragten darüber aufgeklärt, dass die Teilnahme freiwillig erfolgt und nicht auf jede Frage geantwortet werden muss. Für die spätere Auswertung der Interviews sei aber eine möglichst offene Beantwortung hilfreich. Es wurde darüber informiert, dass das Interview zu jedem Zeitpunkt beendet werden kann oder auch Pausen möglich sind. Damit wurde signalisiert, dass die Teilnahmebereitschaft jederzeit und ohne Angabe von Gründen zurückgezogen werden kann. Aufgrund der sensiblen Thematik wurde bei den anfänglichen Erläuterungen und Hinweisen großer Wert auf Transparenz gelegt. Dies hatte einerseits zum Ziel, Vertrauen und Sicherheit zu schaffen und andererseits, über die eigenen Möglichkeiten der Einflussnahme im Verlauf des Gesprächs zu informieren.

3.3 Datenaufbereitung und -analyse

Die Interviews wurden mithilfe eines Aufnahmegeräts aufgezeichnet und im Anschluss transkribiert, also verschriftlicht. Die Transkripte wurden anonymisiert, sodass keine Rückschlüsse auf die Teilnehmenden und etwaige Dritte, die innerhalb der Interviews erwähnt werden, möglich sind. Der Datenschutz wird somit durch die Anonymisierung der Personen und ihrer Aussagen gewährleistet. Alle Änderungen zu Anonymisierungszwecken und Kürzungen wurden innerhalb der Transkripte durch eckige Klammern hervorgehoben. Sprechpausen ab einer Länge von drei Sekunden werden mit Auslassungspunkten in runden Klammern hervorgehoben. In den Transkripten der Interviews mit Trauernden werden bei starker Betonung ganze Wörter großgeschrieben. Emotionale nonverbale Äußerungen werden in runden Klammern, zum Beispiel: (lacht), gekennzeichnet. Die Aussagen wurden dadurch inhaltlich nicht verändert. Im Anschluss an die Transkription folgte die inhaltliche Analyse der Interviews.

Die *Interviews mit den Abschieds- und Trauerbegleiter*innen* wurden mithilfe der *kategorisierenden Inhaltsanalyse* ausgewertet. Hierbei wird das Textmaterial auf einen für die Analyse relevanten und interessanten Inhalt in Form von Textpassagen reduziert. Die Textpassagen werden strukturiert und verschiedenen Kategorien zugeordnet (vgl. Kaiser, 2014, S. 90f.). Anhand dieser Kategorien werden die verschiedenen Erfahrungen und nur die für das Forschungsinteresse relevanten Aussagen der befragten Abschieds- und Trauerbegleiter*innen herausgearbeitet und zusammenfassend dargestellt.

Die *Interviews mit den Trauernden* wurden mithilfe der *Thematischen Analyse* nach Braun und Clarke (2006) analysiert. Sie verfolgt das Ziel, »in den Daten Muster zu identifizieren und analysieren, um übergeordnete Bedeutungszusammenhänge darzustellen« (Biskup et al., 2018, S. 76). Diese wurden dann zu zentralen Themen zusammengefasst, was in einem mehrphasigen Analyseprozess geschieht. Mithilfe der Thematischen Analyse konnten drei zentrale Themen herausgearbeitet werden, die wiederum jeweils noch zwei bis drei Unterthemen beinhalten (siehe Kapitel 5.2).

Die Ergebnisse der Auswertung der Interviews mit Abschieds- und Trauerbegleiter*innen sowie der Auswertung der Interviews mit Trauernden werden in den folgenden beiden Kapiteln vorgestellt.

